

Monatsbericht Mai 2014 von Alina Langkau (ausgereist am 27.07.2013)

Der Mai war nun mein vorvorletzter bzw. mein 10. Monat in Ocotal. Alle Ocotaler verbrachten diesen Monat mit hoffnungslosen Bitten, es möge regnen. Eigentlich fängt im Mai der „Winter“, das bedeutet die Regenzeit an, jedoch hat es dieses Jahr im Mai kein einziges Mal geregnet. Das bedeutet hier große Verluste in der Ernte vor allem von Reis und Bohnen, den zwei Grundnahrungsmitteln in Nicaragua. Der Preis der Bohnen ist aus diesem Grund um das Doppelte gestiegen, was natürlich der ein oder anderen nicaraguanischen Familie Sorgen bereiten kann.

Dieser Monat war außerdem der Monat der Mütter in Nicaragua, aufgrund des Muttertags am 30. Mai (anders als der internationale Muttertag, der dieses Jahr auf den 10. Mai fiel). Das bedeutete, dass sich die Bastelarbeiten in der Bibliothek und in den Casitas in dieser Zeit hauptsächlich auf dieses Thema beschränkten. In der Bibliothek stellten wir mit den Kindern an verschiedenen Tagen Schachteln, rund und in Herzform, aus Pappe und Papier, her und bastelten Bilderrahmen aus Pappe mit Muscheln beklebt und eine Blumenvase aus Ton mit Blumen aus Krepppapier.



Außerdem kreierte Nelsy und ich eine Collage zum Muttertag. Am Muttertag selbst war die Bibliothek eigentlich geschlossen. Trotzdem traf sich das Bibliotheksteam morgens, zum einen, um Juves Geburtstag zu feiern, zum anderen, weil Nelsy, Kasandra und ich den Vormittag im Altenheim San Antonio verbringen wollten, um mit den Senioren den Muttertag zu feiern. Als wir dort ankamen, war gerade Messe. Diese wurde von Dona Zoila persönlich in kirchlichem Gewand abgehalten. Nachdem das letzte Lied gesungen wurde, verteilten wir Blumen aus Krepppapier an die Frauen des Heims. Diese freuten sich sehr über die kleine Aufmerksamkeit, aber noch mehr über unsere Anwesenheit. Danach wurden alle nach unten in den Hof gebracht, wo sie und wir mit kleinen musikalischen Aufführungen beglückt wurden. Es gab einen Tanz bei dem Dona Zoila einen Mann spielte und zwei Mitarbeiterinnen jeweils die Ehefrau und ihre Mutter. Das war ein sehr lustiger Anblick der sonst so ersten Dona Zoila in Gummistiefeln, Jeans, Hemd mit Schnurrbart und Sombrero, wie sie ein junges Mädchen in langem Kleid zu erobern versucht. Außerdem gab es noch eine Show eines Mitarbeiters im Heim, der mit Perücke, Schminke, Highheels und ausgestopftem Frauenkleid zunächst durch den Hof tänzelte und später noch eine mehr oder weniger interessante Playbackshow lieferte. Danach tanzten ein paar Mitarbeiterinnen in der Mitte des Hofes und ich tanzte mit.



Im Armbänderkurs in der Bibliothek sind wir inzwischen mit unseren fünf Mädchen schon weit fortgeschritten und können ihnen immer kompliziertere Knüpft Techniken beibringen.



Für den Malunterricht habe ich dieses Mal im Internet nach neuen Maltechniken gesucht, da das Buch zu den Tempera-Techniken der Bibliothek verschwunden ist. Dort habe ich jedoch sehr schöne, einfache und kreative Techniken gefunden, die ich Woche für Woche mit den Kindern anwende. Leider habe ich im Malkurs keine feste Gruppe an Kindern mehr, da meine ehemalige Malgruppe nicht mehr kommt. Nelsy und ich sind daraufhin losgegangen und haben die Eltern der Kinder, die vor dem Park als Verkäufer arbeiten, gefragt, warum ihre Kinder nicht mehr kommen. Das Einzige, was wir herausfinden konnten, war, dass Maykel nicht mehr kommt, da er jetzt in einem Basketballteam spielt und dafür viel trainiert. So ist das bei vielen Kindern in der Bibliothek: sie kommen zeitweise, wenn sie gerade Zeit haben oder die Eltern es ihnen erlauben, dann kommen sie plötzlich nicht mehr, weil sie viel lernen müssen oder Hausarrest haben oder andere Verpflichtungen. Dies geschieht ohne Vorwarnung und manchmal kommen die Kinder einfach nicht wieder. Meistens versuchen Nelsy und Juve dann herauszufinden, was mit dem Kind passiert ist. Dieses Phänomen erschwert allerdings die Arbeit mit den Kindern, da man oft keinen konstanten Lernprozess sieht. Da die Kinder nicht dazu verpflichtet sind, in die Bibliothek zu kommen, helfen auch Kurslisten und weitere Verbindlichkeiten nicht wirklich, die Kinder zu halten, da ihre Freizeitbeschäftigung nicht selten über ihre Köpfe hinweg bestimmt wird.



In den Casitas haben wir es diesen Monat mit einer neuen Bastelart versucht: eine Maltechnik mit Wachsmalstiften. Dies war eigentlich eine Tempera- Technik, aber wir haben sie so umgewandelt, dass man sie lediglich mit einem schwarzen Wachsmalstift malen kann. Das hat echt gut geklappt und alle waren sehr begeistert.

Donnerstags haben wir nun eingeführt, dass die Kinder Tonfiguren passend zum vorher gelesenen Buch gestalten. So haben die Kinder zum Beispiel eine Reihe „Machafatos“, Fantasiefiguren aus einem Kinderbuch, oder auch die Bremer Stadtmusikanten geformt.





Die Gesellschaftsspiele, die Rosanna aus Deutschland mitgebracht hat, kommen nach wie vor super an. Gerade das Spiel „Visionary“ kann man wunderbar mit einer größeren Kindergruppe spielen und „Duelle“ ausfechten. Es ist ein Spiel bei dem man Paare bildet und ein Kind mit verbundenen Augen eine Figur aus Holzbausteinen formen muss, während das andere ihm erklärt, wie die Figur aussehen soll. Die Kinder finden auch „Monstertrio“ super, weil es so schöne Bilder hat und einfach zu spielen ist.



Mein Englischunterricht läuft sehr gut. Ich habe eine Gruppe von vier Mädchen (12-13 Jahre), mit denen ich sehr gut arbeite. Jeden Dienstag wiederholen wir zunächst die letzte Stunde, dann arbeiten wir im Arbeitsbuch und machen mündliche Übungen zu neuer Grammatik. Danach machen die Mädchen ein paar schriftliche Aufgaben. Schließlich spielen wir am Ende ein Spiel oder malen zum Beispiel etwas zum Thema „Farben auf Englisch“. Meist quatsche ich am Ende noch ein paar Minuten mit ihnen und sie erzählen mir etwas aus ihrem Leben oder fragen mich etwas über meins und über Deutschland. Das ist immer sehr interessant und lustig.

Die Zuckerkirschen, die ich im Garten gepflanzt habe sind jetzt schon hüfthoch und einige tragen bereits kleine Früchte. Ein paar sind jedoch auch nicht gewachsen oder sehen etwas vertrocknet aus, auch wenn sie jeden Tag gegossen werden.

Schon seit einigen Monaten hatte ich die Idee, mit den Kindern zu Batiken. Ich fertigte eine Liste an, in der die Kinder sich eintragen sollten. Sie sollten bis zu einem bestimmten Tag ein weißes T-Shirt mitbringen, um es gemeinsam zu färben. Leider konnte ich die T-Shirts für die Kinder nicht auf die Rechnung der Bibliothek setzen, da Juve meinte es sei zu teuer. Leider habe ich die Situation der Kinder falsch eingeschätzt, denn alle haben höchstens ein weißes T-Shirt, das sie für die Schule brauchen. Deshalb konnte ich das Batiken bis jetzt noch nicht umsetzen und das Farbpulver liegt in der Bodega herum.

Seit Mai kommt ein neuer Junge in die Bibliothek. Er heißt Norvin und verkauft gefüllte Kuchen und Donuts in einem kleinen Eimerchen. Manchmal geht er nicht zur Schule, um zu verkaufen. Alles fing damit an, dass er zufällig in die Bibliothek spazierte, um dort seine Backwaren zu verkaufen. Wir hat-

ten gerade eine Aktivität mit den Kindern und er stand neidisch daneben und beobachtete das Treiben. Schüchtern fragte er schließlich, ob wir ihm etwas abkaufen wollen, was wir auch taten, denn seine Kuchen sind super lecker. Daraufhin kam er immer öfter in die Bibliothek und nahm am Anfang nur kurz und schließlich an der ganzen Aktivität teil. Inzwischen kommt er jeden Tag und hat schon einige Freunde gefunden. Für ihn ist die Bibliothek so etwas wie eine kleine Erholung am Tag, bei der er spielen und ganz Kind sein kann, bevor er wieder arbeiten muss. Er versucht immer möglichst alle seine Kuchen in der Bibliothek zu verkaufen, um länger bleiben zu können. Neulich hat er mich gebeten, mit seiner Oma zu telefonieren und sie um Erlaubnis zu bitten, dass er am Zirkustraining teilnehmen kann. Leider ist die Verbindung abgebrochen, bevor seine Oma mir antworten konnte, weshalb ich nicht weiß, ob sie es ihm erlaubt hat. Ich glaube allerdings nicht, da er bis jetzt nicht am Zirkus teilgenommen hat.



Abbildung 1 Norvin und ich am Lesenachmittag

Mit den Kindern haben Rosanna und ich neulich ein neues Spiel ausprobiert: „Mein rechter, rechter Platz ist frei mit Tierlauten“. Das gefällt den Kindern so gut, dass wir es manchmal zwei Stunden lang spielen. Die Kinder müssen dabei ihre Plätze wechseln und dabei das Tier, das sich der andere gewünscht hat, mit Lauten und Bewegungen nachahmen.



Im Zirkus üben wir jetzt regelmäßig auf der Slackline. Alle haben sehr viel Spaß dabei und zusammen mit den anderen habe ich gelernt, ein bisschen darauf zu laufen.

Im Monat Mai hatten wir mehrere Besprechungen in INPRHU, bei denen es um die Geschlechterpolitik der Institution geht. Dies wurde Thema durch den Vorschlag von Alba, die Gleichstellung von Mann und Frau in INPRHU schriftlich festzusetzen, sowie die Verbreitung dieser Einstellung in den Projekten zu fördern.

Außerdem waren Juve, Nelsy, Kasandra, Rodrigo, Fernando und ich auf einer Fortbildung zum Thema Selbstbewusstsein in Jinotega. Diese wurde von FUNARTE veranstaltet, die jedes Jahr die CREP veranstalten, eine Versammlung aller Organisationen der Schulförderung. Auf diesem Taller ging es hauptsächlich um das eigene Selbstbewusstsein und am Rande auch um die Förderung des Selbstbewusstseins bei Kindern.





Inzwischen macht sich schon ab und zu bemerkbar, dass bald das Ende meines Einsatzes naht. Bis dahin möchte ich mich bemühen, alle meine Ideen und Vorsätze im Projekt noch umzusetzen.

Alina Langkau, Ocotol den 19.06.2014